

**Brief der kfd-Diözesanvorsitzenden
Marie-Theres Jung anlässlich der
Vorstandswahl 2025 im kfd
Diözesanverband Aachen**

**„Hier kann frau ihre
Herzensanliegen
in die Tat umsetzen!“**



Liebe kfd-Frauen*,

nach 17 Jahren im Diözesanvorstand der kfd Aachen geht meine Amtszeit nun satzungsgemäß zu Ende. Als ich kfd-Mitglied in unserer Pfarrgruppe wurde, habe ich nicht daran gedacht, einmal eine solche Leitungsaufgabe zu übernehmen. Heute schaue ich voller Freude zurück auf eine herausfordernde Zeit und möchte aufzeigen, wie ich persönlich daran gewachsen bin.

Durch eine Mutter-Kind-Gruppe bin ich Mitglied der kfd Langerwehe geworden. Die kfd-Gruppe hat uns Müttern die Möglichkeit geboten, eine eigene Gruppe zu gründen und Fortbildungsangebote über den Verband wahrzunehmen. Wir wurden sehr gut in die Ortsgruppe integriert, und so haben einige von uns gerne Verantwortung in der Leitung übernommen.

Ich wurde dann dazu auserkoren, einmal die Regionalversammlung zu besuchen – und von dort aus auch gleich mit zur Diözesanversammlung zu fahren. Ganz begeistert war ich von der Themenvielfalt und dem politischen Engagement des Verbandes, und so wurde ich zwei Jahre später für eine Kandidatur in den Diözesanvorstand vorgeschlagen. Herzlich wurde ich im Diözesanvorstand aufgenommen, obwohl dieser nach einigen internen Schwierigkeiten und Umstrukturierungen seine Arbeit zunächst neu sortieren musste. Jeder durfte sich seine Themenschwerpunkte aussuchen und frei daran arbeiten.

Überwältigt war ich, als ich bereits nach wenigen Monaten an der Bundesversammlung teilnehmen durfte, bei der das Leitbild verabschiedet und das 80-jährige Bestehen des Bundesverbandes gefeiert wurde. Ehrengast war Bundeskanzlerin Angela Merkel, die die gute Arbeit der kfd lobte und betonte, wie wichtig es sei, dass die kfd die christliche Sicht eines Frauenverbandes in die Bundespolitik einbringt. Ich war tief beeindruckt, in welchem Verband ich nun mitarbeiten durfte.

Das darauffolgende 80-jährige Jubiläum unseres kfd-Diözesanverbandes Aachen zeigte mir die große Bandbreite an Themen und die vielen engagierten Frauen in unserem Bistum – das hat mich total begeistert. Mir wurde bewusst, wie die Arbeit auf den verschiedenen Ebenen funktioniert und dass Einfluss bis in die Bundespolitik möglich ist.

Ein Großprojekt unseres Diözesanverbandes war die Ausstellung „Rosenstraße 75“. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema „häusliche Gewalt“ hat uns im

Diözesanverband emotional sehr bewegt und durch intensive Gespräche als Team noch enger zusammengeschweißt. So langsam hatte ich Freude an der Gremienarbeit gewonnen. Durch meine Wahl in den Verbände- und später in den Diözesanrat habe ich viele engagierte und nette Menschen kennengelernt, die sich für eine Reform der Kirche und gesellschaftspolitische Themen einsetzen.

Leider erkrankte unsere Vorsitzende Edith Baur schwer, und es war ihr bewusst, dass sie den Vorsitz nicht mehr lange ausführen konnte. Sie hatte mich als ihre Nachfolgerin auserkoren. Es hat etwas Zeit gebraucht, bis mich die anderen Vorstandsmitglieder überzeugt hatten, dass ich die Richtige für dieses Amt sei. Mit großartiger Unterstützung des Vorstandes und der Geschäftsstelle habe ich dieses Wagnis angenommen.

Mit unserer Großveranstaltung „Ökocity“ wurde beispielsweise mein Herzensanliegen „Klima- und Umweltschutz“ breit im Verband verankert. Kirchenpolitisch haben wir als kfd Aachen es geschafft, für die Forderung nach „Gleichberechtigung in der Kirche“ viele Hundert Menschen um den Dom zu versammeln. Dass wir den Dom zweimal umrunden konnten und dabei so viel Zustimmung und eine großartige Stimmung erleben durften, war ein wirklich erfüllendes Gefühl für unseren Vorstand und die Geschäftsstelle. Als Karnevalsjeck war es für mich ein besonderes Highlight, dass wir das Thema Gleichberechtigung auch im Rosenmontagszug mit „veel Spaß an de Freud“ auf die Straße gebracht haben.

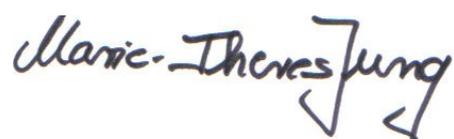
Ich könnte einen bunten Strauß verschiedenster Veranstaltungen aufzählen, auf deren Erfolg wir als Vorstand gemeinsam mit der Geschäftsstelle im Nachhinein sehr stolz waren.

Die Unterstützung unserer Geschäftsstelle möchte ich besonders betonen. Alle Aktionen werden minutiös vorbereitet, und alle Mitarbeiterinnen sind bereit, am Aktionstag selbst tatkräftig mit anzupacken. Es ist ein wertschätzendes Miteinander und Arbeiten auf Augenhöhe. Aber auch gemeinsame Klausurtage oder Ausflüge sind immer von einer so herzlichen Stimmung geprägt, dass es Freude macht und mich mit ein wenig Stolz erfüllt, diesem Team anzugehören.

Ich blicke sehr dankbar auf meine Zeit als kfd-Vorsitzende zurück. Obwohl ich mir dieses Amt zunächst nicht zugetraut habe, haben andere es mir zugetraut. Ich wurde motiviert, unterstützt und durfte so viel in diesem Verband lernen. Mittlerweile stehe ich mit Freude vor einer Versammlung und vertrete die Meinung und Forderungen unseres Verbandes.

Nun freue ich mich Platz zu machen, damit eine neue Frau diese spannende Aufgabe übernehmen kann. Begeistert möchte ich dazu ermutigen, sich diesem Wagnis zu stellen und eine erfüllende und bereichernde Zeit im kfd-Diözesanvorstand zu erleben!

Eure



Marie-Theres Jung

Diözesanvorsitzende kfd Aachen